Mittwoch, 11. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6472. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Karlsruhe, 10. Jan. Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht ein Telegramm des General v. Glümer: Vesoul, 7. Jan. Bei einem gestern stattgehabten Recognoscirungsgefechte bei Echenoz le Sec und Levroney wurden 3 Offiziere und 207 Mann gefangen genommen. Diesseitiger Verlust 14 Todte und 27 Verwundete.

Copenhagen, 10. Januar. Das preußische Schiff „Britania", vom Eise auf Schulzes Grund hinaufgeschraubt, ist laut Bericht aus Frederikshaven 3 Meilen west-nord-westlich von Anholt gesunken. (Wiederholt.)

Deutschland.

♂ Berlin, 9. Januar. Moltke und Bismarck haben dafür gesorgt, daß der Erwerb von Elsaß und Deutsch-Lothringen durch keinen Friedensschluß uns mehr versagt werden kann. Herr v. Mühler dagegen wird das Seinige thun, um die Prophezeiungen unserer bittersten Gegner, daß wir an jenen altdeutschen Ländern ein zweites Venetien finden werden, wohl bald in Erfüllung zu bringen. Denn er ist es, der die Mission übernommen hat, sie zu germanisiren, aber, wie von einem Manne mit seinen besonderen Talenten vorauszusetzen ist, auf einem Wege, der nothwendig zu dem entgegengesetzten Ziele führen muß. Er will (die officiöse Feder der „Straßburger Zeitung" verkündigt es) das große Werk vollbringen ganz einfach durch Einführung des nicht minder großen Prinzips der confessionellen Sonderung. Es soll eingeführt werden zunächst in die „neu einzurichtenden Schullehrerseminare", dann natürlich in die Volksschulen, und zuletzt in die mittleren und höheren Lehranstalten. Ob Hr. v. Mühler selbst sich eine klare Vorstellung von dem gemacht hat, was er mit diesem Princip im Elsaß ausrichten, und daß das noch etwas viel Schlimmeres sein wird, als was in unseren theilweis polnischen Provinzen damit ausgerichtet worden ist, darüber wollen wir unsere Meinung nicht aussprechen. Aber das dürfen wir sagen, daß andere Leute an sonst doch maßgebender Stelle wohl wissen könnten, daß man in den nach dem Prinzip der confessionellen Sonderung reorganisirten Schulen gerade für Elsaß und Lothringen nur die Brutstätte des wildesten Preußen- und Deutschenhasses sich schaffen kann. Wie man in unseren ganz oder halb polnischen Landestheilen das Polenthum, so wird man in den katholischen Gemeinden und Schulen des Elsaß (man thut es zum Theil schon jetzt) das Franzosenthum mit dem Katholicismus identifiziren. In den protestantischen Gemeinden und Schulen aber wird man auf das Tiefste einer Regierung mißtrauen, die ihrem Cultusminister gestattet, daß er einerseits dem Ultramontanismus und andererseits dem starren Confessionalismus einer von dem Principe der Reformation vollständig abgefallenen Orthodoxie den ersichtlichsten Vorschub leistet. Hier ist schon in Aller Munde das Wort: Dies Mal sind es Herr v. Mühler und seine bekannten Geheimräthe, die wieder schlecht machen werden, was das Schwert so gut, so über Alles vortrefflich gemacht hat.

BAC. Der Gedanke, dem Elsaß eine besondere Stellung zu geben, nimmt immer festere Gestalt an. Schon wird in gut unterrichteten Kreisen Prinz Wilhelm von Baden als der Reichsstatthalter in Elsaß-Lothringen bezeichnet. In den Zeitungen war kürzlich ein Gespräch mitgetheilt, wonach ein berühmter und wohldenkender Elsässer (Herr Erckmann) dem Elsaß die Stellung eines neutralen Staatswesens wünscht. Wir aber wünschen, daß es sich bald als Glied des großen deutschen Staatswesens fühle und wisse, und sein spezifisches Elsässerthum vergessen lerne. Fast in jedem Jahrhundert war das Elsaß der blutige Kampfplatz für die streitenden Nachbarvölker; zuletzt schloß sich das Elsaß aufrichtig an Frankreich an, weil es von dessen vermeintlicher Ueberlegenheit die Gewährleistung eines friedlich gesicherten Zustandes erhoffte. Diese Hoffnung ist zu Wasser geworden und die Elsässer werden leicht begreifen, daß die Zusammengehörigkeit mit Deutschland ihnen am besten gewähren kann, wonach ihr Herz verlangt.

— Justizgesetzentwürfe werden dem Landtage, dem Vernehmen der „Spen. Ztg." nach, in der gegenwärtigen Sitzungsperiode nicht mehr vorgelegt werden. Dagegen soll die Vorlegung der seit Jahren vorbereiteten Strandordnung beabsichtigt werden. — Dasselbe Blatt macht folgende weitere Mittheilungen: „Der Entwurf einer deutschen Strafprozeßordnung ist bereits vollendet. Auch der Entwurf eines deutschen Concursgesetzes soll der Vollendung nahe sein. Für die Civilprozeßordnung wird ein preußisches Votum zu dem von der Bundes-Commission ausgearbeiteten Entwurfe vorbereitet."

— In Versailles werden jetzt unter dem Donner der Kanonen die friedlichen Arbeiten fortgesetzt, welche dem Kaiser und dem Reiche in Deutschland die Wege einen sollen. Eine ausdrückliche Proclamation über die Annahme der Kaiserkrone ist ausgearbeitet, soll aber erst losgelassen werden, wenn das Non possumus der bayerischen schwarzen Gesellschaft beseitigt und das Placet der gesammten bayerischen Volksvertretung vorliegt.

— Während der Dauer des Krieges sind bis zum 31. December v. J. nach und von der Armee durch die norddeutschen Feldposten befördert worden: Briefpostgegenstände (Briefe, Correspondenzkarten, Zeitungen &c.) 69,136,210 Stück, an Geldern 53,417,600 Thlr. (in 1,582,685 Briefen und Packeten) und 1,276,993 Packete ohne declarirten Werth.

— Ueberschaut man das Ergebniß der ersten Beschießung im Großen und Ganzen, so besteht es darin, daß in den äußeren Ring der provisorischen Befestigungen von Paris, die sich in einer Peripherie von 7—8 Meilen Umfang um die ganze Stadt ziehen, eine Lücke gerissen worden ist, deren Weite auf mindestens 6 Kilometer geschätzt werden kann. Außerdem ergiebt sich noch als Resultat, daß wenigstens einzelne der Forts schon aus den jetzigen Stellungen der deutschen Geschütze mit Nachdruck und Erfolg beschossen werden können. Unzweifelhaft hat sich dies herausgestellt für die Festungswerke von Nogent, Noisy und Rosny, deren Geschütze zeitweise zum Schweigen gebracht worden sind. Soviel man hier weiß, hat gleich nach dem Abzuge der Franzosen vom Avron in Paris unter dem Vorsitz Trochus ein Kriegsrath stattgefunden, in welchem noch einmal die Chancen der Vertheidigung erwogen worden sind. Ist man recht unterrichtet, so wurden zu diesem Conseil nicht nur Militärs, sondern auch die Spitzen der Civilverwaltung, namentlich die Maires der 20 Arrondissements von Paris, herangezogen. Das Resultat wäre gewesen, daß man sich entschlossen hat, im Widerstande zu beharren. Die Vertreter der Stadtgemeinde sollen sogar ihren Einfluß auf Trochu dahin geltend gemacht haben, daß derselbe häufigere und massenhaftere Ausfälle unternehmen möge. (Staats-Anz.)

* [Aus dem Briefe eines Officiers des 41. Inf.-Regts.] Das Kriegsjahr 1870 wurde noch mit einem Gefecht, das das 1. Bataillon unseres Regiments hatte, recht kriegerisch beschlossen. Wir waren am Sylvesterabend auf Vorposten südlich Rouen und mußten eine Recognoscirung unternehmen, bei der es zu einem recht ernsthaften Gefecht kam. Das eigentliche Gefecht drehte sich um die Ruine des Chateau de Robert le diable, welche auf hohen Felsen in einer der wildromantischen Gegenden der Normandie, hart an der Seine liegt. Obgleich mit vielem Verlust gelang es doch diese Ruine mit Sturm zu nehmen. Die steilsten Bergwände wurden auf allen Vieren erklettert, von der Besatzung 2 Officiere und 75 Mann unverwundet gefangen. Das ganze Gefecht gegen diese Nationalgardisten und Franktireurs nahm einen so mittelalterlichen Charakter an, daß man jetzt über die einzelnen Situationen, in denen man sich befand, ordentlich lachen muß. Ich glaube im ganzen Feldzug ist kein ähnlicher Fall vorgekommen, Kolben, Säbel und höchstens Revolver waren die Waffen, die zur Geltung kamen. Die 2. Compagnie, die unter Führung des Regts.-Commandeurs (v. Hüllessen, früher in Danzig) im Gefecht war, verlor 30 Mann.

— Aus Straßburg, 2. Januar, meldet die „Straßb. Ztg.": „In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kriegsgerichts wurde gegen die früheren Postdirectoren Renard und Kuhn, gegen die Postverwalterin Mayer von Molsheim und gegen vier Briefträger verhandelt. Sie waren beschuldigt, nach Uebernahme der Postverwaltung durch die deutschen Behörden ihr früheres Amt zu verwalten verbotswidrig fortgefahren zu haben. Renard wurde zu einem Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, die Postverwalterin Mayer zu einem Jahr Gefängniß und 200 Thlr. Geldbuße, und zwei Briefträger zu je sechs Monaten Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt, die übrigen Beschuldigten dagegen freigesprochen."

Oesterreich.

Wien. Man scheint hier den Preußischen Freundschaftsversicherungen doch nicht recht zu trauen, besonders begegnet man in der preußenfeindlichen Presse derartigen Zweifeln. Die „N. fr. Pr." preißt es als glücklichen Zufall, daß die bevorstehende Londoner Conferenz den Grafen Bismarck zur Nöthigung wird, die praktische Probe auf seine Freundschaftsbetheuerungen gegen Oesterreich zu liefern. Da die Pontusfrage längst aufgeworfen war, als Bismarck seine Depesche an Schweinitz sendete, da an der Haltung Oesterreichs gegenüber dem russischen Begehren nirgends ein Zweifel herrschen konnte, so muß der Bundeskanzler bei Absendung jener Depesche entschlossen gewesen sein, in der Conferenz sich auf Oesterreichs und Englands Seite zu stellen. Wäre das nicht der Fall, so wäre die durch die Annäherung Preußens in unserem Staate hervorgerufene Täuschung so kurzlebig, daß sich absulut kein Zweck derseben absehen ließe. Von der Haltung Preußens auf der Pontus-Conferenz also wird es abhängen, ob die Freundschaftsworte zu einer greifbaren Thatsache werden, welche den Wiedereintritt ganz Deutschlands in seine einstige Mission für den Osten bedeuten würde. Pflicht unserer Minister ist es, eine entschiedene rücksichtslose Parteinahme Preußens herbeizuführen. Seit der dreißigjährige Krieg das deutsche Reich zerrissen hat, ist das Deutschthum im Osten im Rückzauge begriffen. Die gewaltigen Eroberungen, welche die deutsche Cultur vor sieben Jahrhunderten bis an den Dnieper hin vollzogen hat, die zahlreichen deutschen Colonien sind theils ganz zu Grunde gegangen, theils vegetiren sie nur noch. Den vereinzelten Germanisationen stehen massenhafte Slavisirungen gegenüber; deutsche Sprache und deutscher Bürgersinn werden nur noch in Oasen gefunden. Daß diese geknickte Blüthe sich wieder aufrichtet, daß die deutschen Stämme ihre Eroberungen mit Spaten und Pflug und Feder wieder aufnehmen, das würde die nächste, unumgängliche Folge des Friedens sein, der sich zwischen den beiden, zu Bannerträgern der deutschen Civilisation nach Osten berufenen Reichen vollzieht.

— Der Entschluß Jules Favres an der Londoner Conferenz nicht theilzunehmen, ist nach der Versicherung von Personen welche mit der hiesigen französischen Gesandtschaft in Verbindung stehen, durch die plötzliche Veränderung in den Beziehungen zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem preußischen Cabinet veranlaßt worden. Von Wien ist vorgestern der Botschaftsattaché Baron Pereira mit Depeschen an den Fürsten Richard Metternich nach Bordeaux abgegangen.

Schweiz.

Aus Bern vom 5. Jan. schreibt man der „W.-Z.": Die nach der Schweiz geflüchteten Franzosen geben vor, ein Opfer ihres verrätherischen Commandanten, eines Polen Namens Maliscky, zu sein. Derselbe habe sie als äußersten Vorposten in das Thal von Glay vorgeschoben, wo sie, ohne die versprochene Verstärkung zu erhalten, nur ca. 500 Mann stark, von 4—5000, nach Anderen nur von 12—1500 Preußen überfallen seien, so daß sie sich, um nicht in Gefangenschaft zu gerathen, nach hartnäckigem Kampfe, in welchem sie bedeutende Verluste erlitten, auf Schweizer Gebiet hätten flüchten müssen. Muthmaßlich sei ihr Commandant mit der Kriegskasse und ihrem für 3 Tage rückständigen Sold auf und davon gegangen. In der That ist schweizerischerseits ein Steckbrief gegen ihn erlassen worden und soll derselbe bereits in Delsberg verhaftet und eine Summe von 4000 Francs bei ihm vorgefunden sein. Am 3. Jan. war die Kanonade bei Belfort wieder äußerst lebhaft. Ebenso scheint am Nachmittag des gleichen Tages in der Richtung nach Herimoncourt neuerdings ein Gefecht stattgefunden zu haben, wenigstens vernahmen die schweizerischen Vorposten um diese Zeit starkes Kleingewehrfeuer.

Belgien.

Brüssel. In seiner Neujahrsansprache betont der König ausdrücklich die Unparteilichkeit und strenge Neutralität, deren er sich während des Krieges befleißigt, für die er bereits seitens der preußischen Offiziösen sein Lob empfangen hat. Der Gegensatz zwischen der Sprache des Monarchen und des Präsidenten der Repräsentanten-Kammer beweist, mit welcher ängstlichen Sorgfalt man allerhöchsten Orts darauf bedacht ist, Preußens Gunst zu erhalten oder doch möglichst jeden Anlaß zu irgend einer Beschwerde zu vermeiden. Als einen anderen Beweis, wie weit dies geht, erzählt ein Mitarbeiter an der „N. freien Presse", er wollte ihr telegraphisch mittheilen, daß, einem (natürlich falschen) Gerüchte in Lille zufolge, die egyptische Augenkrankheit im deutschen Lager vor Paris ausgebrochen sei. Die Depesche wurde aber beim hiesigen Telegraphenamte abgewiesen. — Die Sterblichkeit in Paris ist, den letzten Berichten zufolge, mehr als ums Dreifache vermehrt: man zählt täglich eine Durchschnittszahl von 450 Sterbefällen. Seit der Einnahme des Mont Avron ist die Stimmung in Paris eine sehr gedrückte. Ohne es sich bereits gestehen zu wollen, sieht man das unabänderliche Geschick der Uebergabe sich nähern.

Frankreich.

— Die Idee, von französischer Seite die Londoner Conferenz zu beschicken, hat in Paris keinen Anklang gefunden, sondern wird von den Blättern aller Farben entschieden bekämpft. Der „Avenir National", ein Organ der ehrlichen, entschiedenen Republikaner, erklärt in dieser Sache: „Obgleich das offizielle Europa in jeder Hinsicht sehr tief gesunken ist, so ist es wenig wahrscheinlich, daß dieser Vorschlag wirklich ernstlich aufgefaßt wird, und sehr zweifelhaft, ob der Congreß zusammentreten könne. Es ist auf alle Fälle sicher, daß Frankreich darin nicht vertreten sein kann, nicht vertreten sein darf. Bis auf eine oder zwei Ausnahmen ist das die Ansicht aller Blätter ohne Unterschied der Partei. Man behauptet, es sei unserer Regierung eine Einladung zugegangen. Sie kann möglicherweise abgesendet worden sein, aber sicherlich ist sie nicht angenommen worden. Genau in ihrer Mission umschrieben, ausschließlich mit der nationalen Vertheidigung beauftragt, hat die Regierung sie als nicht geschehen betrachten müssen; sie hat nicht das Recht, darauf zu antworten, und sie kann sie nicht annehmen, ohne ihre Pflicht zu verkennen und sich der größten Verantwortlichkeit auszusetzen." Bei einer solchen Stimmung ist es begreiflich, daß J. Favre wenig Lust haben kann, die Vertretung Frankreichs auf der Londoner Conferenz zu übernehmen, und daß, sollte er selbst diese Lust verspüren, es eine bedenkliche Sache für ihn wäre, sich gegen den Willen der Bevölkerung zur Uebernahme einer solchen Mission mit einem preußischen Geleitscheine aus Paris zu entfernen.

— Ueber die Beschießung von Rosny bringt der „National" noch einige Nachrichten. Eine große Anzahl der aus den deutschen Batterien geworfenen Granaten fiel mitten auf das Fort nieder. Noch größere Massen trafen das Dorf Rosny, das unmittelbar unter dem Fort, 13 Cilometer von der Hauptstadt entfernt, gelegen ist. Viele Häuser wurden zerstört; in einem Hause, in welchem sich 12 französische Soldaten befanden, wurden drei von einer Granate verwundet darunter zwei lebensgefährlich. Die Truppen des 54. Bataillons der Mobilgarde, mußten flüchten. Die Soldaten eilten, ohne auf den Kommandoruf zu hören, auf die Straßen, wo ein Zusammenlauf entstand, in dem keine Ordnung mehr zu halten war. Rosny wurde für den gefährlichsten Punkt gehalten und daher die Ambulanzen aus Paris bis in die Nähe des Forts entsandt. Die Liste der am 27. gefallenen und verwundeten (17) Offiziere weist an höheren Offizieren auf: einen Bataillons-Chef, Commandeur der Mobilgarden, und 6 Capitäne. Am stärksten ist bei diesen Verlusten die Mobilgarde, namentlich das 6. Bataillon „Mobiles de la Seine." betheiligt.

— Eine Liller Correspondenz der „Independance Belge" meldet: Es war vor Behagnies. Eine Abtheilung Marinesoldaten fragt bei einem Notabeln des Ortes, ob der Feind den Ort nicht besetzt habe. Der Mann schwört, daß das ganze Land von Preußen frei sei. Kaum hatte aber das französische Detachement einige Schritte gemacht, so ertönt ein furchtbares Gewehrfeuer und schmettert die ganze Abtheilung, Offiziere und Soldaten, nieder. Um Sie nicht unter dem Eindruck dieser Schändlichkeit zu lassen, will ich Ihnen einen schönen Streich erzählen, dessen Urheber einfache Ulanen waren. Diese kühnen Reiter durchstreifen die Picardie und Artois als wahre Touristen und halten sich hier und dort auf, um sich zu erfrischen. Hier tranken sie jedoch nicht; sie thaten gerade das Gegentheil. Die kluge Gemeindebehörde zu Abbeville hatte den Nationalgarden verboten, auf den Feind zu schießen und ihnen die Patronen weggenommen. Die Nationalgarden konnten also ihre Stadt nur dadurch schützen, daß sie die Thore derselben verschlossen und über den Wall hinauslugten, um zu sehen, ob der Feind komme. Die Herren Ulanen, welche in der Nähe waren, bemerkten bald die Langmüthigkeit der Schildwachen von Abbeville, und ritten bis an die Wälle heran. Die Nationalgarden betrachteten sie mit weit aufgesperrten Augen. Die Ulanen — es waren ihrer fünf — stiegen nun vom Pferde und verrichteten an dem Thore das — was Sie wissen. Die Nationalgarden betrachteten die Ulanen fortwährend. „Wir werden morgen mit Klistirspritzen zurück kommen", riefen sie dann auf gut Französisch und ritten davon. Ein Schreiben des Commandanten von Abbeville constantirt die Sache ganz offen.

Rußland.

Warschau, 6. Jan. Seit einigen Wochen sind die hiesigen Correspondenten für auswärtige und selbst russische Blätter ein Gegenstand sorgfältiger polizeilicher Beobachtung und es ist sogar die geheime Anordnung getroffen, daß ihre Berichte auf der Post geöffnet und falls sie etwas Mißliebiges enthalten, confiscirt werden sollen. Wie man hört, ist der Zweck dieser Anordnung, zu verhindern, daß an auswärtige Blätter Mittheilungen über russische Rüstungen gemacht werden. Es ist wenigstens Thatsache, daß der hiesige Correspondent der „Petersb. Börsenzeitung" wegen einer solchen Mittheilung große Unannehmlichkeiten gehabt hat.

Italien.

Rom. Victor Emanuel hat zwar dem Papst keinen Besuch gemacht, ihm indessen gleich nach seiner Ankunft geschrieben, daß er die katholische Kirche schützen werde, daß er ihr liebevoller Sohn sei. Von einer Antwort Pius IX. vernimmt man nichts; der Papst wird nach seiner Weise einen voltairianischen Witz gemacht und das Schreiben bei Seite gelegt haben. Hat seine Umgebung doch beständig von seinen Bonmots und Sarkasmen zu erzählen. So sagte der Papst neulich zum Monsignore S.: „Wenn ich ein Fatalist wäre, müßte ich sehr schlechter Laune sein. Vorgestern fuhr ein Blitz gerade in meine Wohnung in den Vatican hinein, ein Nordlicht und eine Ueberschwemmung folgten auf die Unfehlbarkeitserklärung und könnten mir meinen nahen Tod voraussagen wollen; aber in solchen Dingen bin ich Freigeist." Und als der Papst zum neuen Jahr die Glückwünsche der Consuln und Gesandten der fremden Mächte empfing und bemerkte, daß Niemand von der Ankunft des Königs Victor Emanuel zu sprechen wagte, so wandte er sich an einen Diplomaten, der im Beginn des Corso wohnt, und fragte ihn plötzlich lächelnd: ob er den König von Sardinien gesehen habe? Der Angeredete verneinte dies, und der Papst fuhr fort: „Und dennoch hat man mir versichert, er sei um Mittag unter Ihren Fenstern vorbeigekommen, wo die Fahne ihrer Nation wehte." „Es ist möglich", erwiederte der Diplomat, und der Papst versetzte: „Das ist eine wohlfeile Einrichtung, dieselbe Fahne für zwei Herrscher zu gebrauchen."

— In Palmi in Calabrien ist eine Korallenbank entdeckt worden; die calabresischen Schiffer brachten eine reiche Beute davon nach Hause. Darauf sind drei Barken eigens von Torre del Greco dahin aufgebrochen und fischen beständig. Die Korallen, die sie finden, sind alle rosenroth und von bester Qualität. Sollten sich in dieser Gegend noch mehr Korallen finden, so würden die Schiffer weit bequemer, anstatt den Sommer in Sardinien und auf der Maddalena zuzubringen, in Calabrien verweilen.

Spanien.

— Eine Bewegung der Republikaner in der Provinz Granada ist wohl zunächst ohne Bedeutung, da die Partei in der Hauptstadt sowohl als in den Provinzen Ruhe hält und die ersten Tage der Regierung des Königs ohne jeden aufregenden Zwischenfall verlaufen sind. Der König sucht sich vorzugsweise mit energischen Männern von gemäßigter, mehr zu conservativen Anschauungen hinneigender Haltung zu umgeben. So hat, einer Depesche der „Ind. belge" zufolge, der Minister des Innern, Herr Sagasta, der während der ganzen constitutiven Periode dem Cabinet angehörte und gegen die extremen Parteien immer besonders scharf aufgetreten ist, jetzt auch das Ministerium der Finanzen übernommen.

Danzig, 11. Januar.

* [Stadtverordnetenversammlung am 10. Januar.] Vorsitzender Hr. Steffens. Vertreter des Magistrats die HH. v. Winter, Linz, Damme und Olschewski. — Nach dem Antrage des Magistrats wird für die Vertretung des zum Heere eingezogenen Gymnasiallehrers Dr. Gützlaff der übliche Satz mit

monatlich 40 Rt. für die Monate Januar, Februar und März d. J. bewilligt. — Der Etat der Deich- und Uferbauverwaltung schließt ab mit 1697 Rt. in Ausgabe. Die Etatcommission (Ref. Schirmacher) beantragt die Bewilligung desselben, welche die Versammlung ausspricht. — Der Etat der Forst- und Dünenverwaltung ergiebt in Einnahme 33,540 Rt. (für Holz 30,139 Rt., Torf 537 Rt., Nebennutzungen 97 Rt., Jagdnutzung 151 Rt., Bernsteinnutzung 2500 Rt., Strauch- und Pfandgelder 94 Rt., Insgemein 21 Rt.); in Ausgabe, nach dem Antrage der Commission unter Zustimmung des Magistratscommissars, 15,450 Rt. (Besoldung und Pensionen 6749 Rt., Holzhauer- und Rückerlöhne 2084 Rt., Forst- und Dünenculturen 5020 Rt., Unterhaltung der Gebäude 442 Rt., Instandsetzung der Wege 50 Rt., Gratificationen 130 Rt., Insectenvertilgung 230 Rt., Insgemein 743 Rt.). Der Etat wird nach dem Commissionsantrage genehmigt.

Etat der Feuerwehr (Ref. Kuhl) beträgt nach der Magistratsvorlage in Ausgabe 16,361 Rt. (Gehälter 12,554 Rt., Bekleidung 1050 Rt., Gespanne 1130 Rt., Unterhaltung der Utensilien 722 Rt., Prämien 80 Rt., Heizung 200 Rt., Beleuchtung 360 Rt., Telegraphie 50 Rt., Schreibmaterialien 65 Rt., Extraordinaria 150 Rt.); in Einnahme 13 Rt. Die Commission beantragt bei Tit. 4 die Erhöhung für successive Anschaffung von Schläuchen mit 50 Rt. abzusetzen, dagegen für Neubeschaffung von Schläuchen 200 Rt. zu bewilligen, da die gegenwärtigen Reserveschläuche unzureichend seieu und durch die Benutzung der Hydranten ein größerer Verbrauch an Schläuchen eintreten werde. Dadurch wird im Tit. IV. 872 Rt. statt 722 Rt. und in der Gesammtausgabe 16,511 Rt. (statt 16,361 Rt.) zu stehen kommen. — Hr. v. Winter: Die Verwaltung hat natürlich nichts dagegen, wenn man ihr mehr bewilligt, als sie fordert; principiell müsse er sich aber gegen dieses Verfahren aussprechen. Wenn die Verwaltung mehr für Schläuche brauche, könne sie jeder Zeit eine Nachbewilligung beantragen. Ref. Hr. Kuhl: Die Feuerlösch-Deputation selbst habe 200 Rt. zur Ergänzung der Schläuche für nothwendig gehalten, aber, um den Etat nicht zu stark zu belasten, die Anschaffung auf 4 Jahre zu vertheilen beschlossen. Dies Verfahren sei aber für den Fall inzwischen etwa vorkommender großer Brände sehr bedenklich. Hr. v. Winter: Dergleichen Details gehörten in die Verwaltung, nicht in diese Versammlung, die dieselben zu prüfen nicht in der Lage sei. Hr. Schirmacher meint, daß die Möglichkeit einer Gefahr, auf welche Ref. aufmerksam macht, wohl die Versammlung veranlassen könne, diesen Gegenstand in Berathung zu nehmen. Hr. v. Winter hat der Versammlung nicht das Recht dazu bestritten, sondern nur eine Vorprüfung durch die Deputation für erforderlich gehalten. Hr. Stadtrath Olschewsky bestätigt die Angabe des Ref., daß für 200 Rt. neue Schläuche nothwendig sind, hält aber die allmälige Ergänzung für nicht bedenklich. Hr. Mischke: Es könnten sehr leicht die 50 Rt. als die nothwendigen Schläuche entbehrt werden. Derselben Ansicht ist Hr. Rohloff. — Die Versammlung nimmt den Antrag der Commission und den danach veränderten Etat an.

Berathung des vom Magistrat vorgelegten neuen „Geschäftsregulativs für die Kämmereikasse". Bei § 35 wird ein Amendement des Hrn. Vehlow angenommen, nach welchem der Rendant durch die Post einkommende Geldbriefe „in Gegenwart des Kassirers" eröffnen soll. § 37 bestimmt, daß (während früher Zahlungen nur an die Person des Empfängers geleistet werden sollten), der Kassirer gegen Quittung zu zahlen befugt ist. Hr. Mischke stellt ein Amendement, nach welchem es ausdrücklich ausgesprochen werden soll, daß der Kassirer das Recht habe, auf die Empfangnahme des Geldes durch den Empfänger in Person zu bestehen und zwar ohne Angabe von Gründen. Den letzten Theil des Amendements zieht der Antragsteller jedoch später zurück. Er glaubt, daß das Amendement zum Schutze der Beamten nothwendig sei. Dasselbe wird von den Herren Damme, v. Winter und Schirmacher bekämpft. Hr. Damme führt aus, daß die ältere Bestimmung, welche das persönliche Erscheinen des Empfängers auf der Kasse erforderte, als mit den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen unverträglich, längst außer Uebung gekommen wäre. Auch nach der neuen Bestimmung habe ja der Kassirer das Recht, die Zahlung auf Quittung zu verweigern. Werde das aber, wie das Amendement es wolle, ausdrücklich hervorgehoben, so würden die Beamten gewissermaßen provocirt, die alte Verkehrserschwerung aufrecht zu erhalten. Hr. v. Winter fügt hinzu, daß wenn auch wohl nicht die Beamten dazu veranlaßt würden, so würde doch das Publikum dadurch verleitet werden, jede Verweigerung der Zahlung auf Quittung dem bösen Willen der Kassenbeamten zuzurechnen. — Das Amendement Mischke wird abgelehnt und das Regulativ mit dem oben erwähnten Amendement zu § 35 angenommen. — Die vacante Stelle eines Schulvorstehers bei der katholischen Schule in Neufahrwasser wird nach dem Antrag des Localschulinspectors durch den Lootsen Schenkien besetzt.

Von den Commissionen u. Deputationen der Versammlung sind bereits früher zwei (4. das Bibliothekscuratorium und 17. die Schuldeputation) auf 6 Jahre gewählt. Da in dem ersteren Hr. Lièvin ausscheiden will, tritt für denselben eine Neuwahl ein. Die übrigen Commissionen werden neu gewählt wie folgt; 1. Allee- und Plantagen-Comm.: Bertram, Engel, Pretzell, Rohloff, Schottler, Schultz; 2. Armen-Direction I.: Berenz, Berger, Johanning, Matzko, Troeger, Hohnfeldt, Wendt, H. Krueger; 3. Bau-Deput.: Berger, Bergmann, Engel, Gronau, Hendewerk, Hohnfeldt, Hybbeneth, F. W. Krueger, Kuhl, Linck, Mischke, Pretzell, Prutz, Schwartz, Spalding, Stattmiller, Thiel, Vehlow, Weinberg, Zimmermaun; 4. Bibliothek-Curratorium: Semon; 5. Feuerlösch-, Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deput.: Bertram, Friedrich, Jobelmann, Kaemmerer, Kass, Kuhl, Kosmack, Martiny, Rohloff, Thiel: 6. Forst- u. Deich-Deput.: Breitenbach, Hasse, Lièvin, Pretzell, Radewald, Schirmacher, Stattmiller, Schultz; 7. Gas-Anstalts-Curatorium: Helm, Hendewerk, Rosenstein, Troeger, Bürgermitglieder: Pape, Berndts; 8. Kämmerei-Deput.: Baum, Bertram, Engel, Gibsone, Goldschmidt, Hasse, Matzko, Pretzell, Rosenstein, Stattmiller, Vehlow, Weinberg; 9. Kassen-Curatorium: Linck, Martiny, Schirmacher, Weinberg; 10. Communalsteuer-Einschätzungs-Comm. A.: a. Hybbeneth, H. Krüger, Pretzell, Prutz, Schottler, b. Bürgermitglieder: D. Alter, S. Cohn, R. v. Dühren, Ed. Rothenberg, Rung; 11. B.: a Emil Berenz, Gronau, Hasse, Matzko, Schmitt, b. Bürgermitglieder: E Liegnitz, H. Hoffmann, Rohde, Gust. Riemeck, Stahl; 12. C.: Faltin, Johanning, Rompeltin, Spalding, R. B. Wendt. Bürgermitglieder: Aschendorff, F. Fieck, A. Hamm, A. W. Jantzen, Karnuth. 13. Leihamts-Curatorium: Kosmack, Mischke, Gronau. 14. Militär-Fam.-Unterstützungs-Com.: Berenz, Friedrich, Hendewerk, Hybbeneth, Jobelmann, Kämmerer, Karl, Matzko, Rompeltin, Schirmacher, Spalding, Thiel, Semon, Johanning, Hohnfeldt. 15. Sanitäts-Com.: Helm, Lièvin, Piwko, Semon 17. Servis-Deputation: Faltin, Friedrich, Karl, Kass, Matzko, Martiny. 18: Viehmarkts-Com.: Pretzell, Stattmiller. 19. Wasser-Deputation: Baum, Kuhl, R. B. Wendt, als Stellvertreter: H. Krüger. Bürgermitglieder: Pape, Biereichel, Ed. Rothenberg. 20. Wohnungssteuer-Deputation: Bergmann, Bernicke, Friedrich, Heintze, Jobelmann, Kass, Radewald, Röckner, Rompeltin, Suffert, Schmitt, Wolffsohn. Bürgermitglieder: Aschendorf, R. Block, R. v. Dühren, Julius Holtz, A. W. Jantzen, Ad. Meyer, Ottomar Kämmerer, Kaufmann Rung, Seeger. 21. Rechnungs-Abnahme-Com.: Baum, Berenz, Gibsone, Helm, Hohnfeldt, Johanning, Kirchner, Mischke, Schirmacher, Tröger, Vehlow, Wendt.

* Nach der von der internationalen Agentur in Basel, so wie des internationalen Hilfscomités daselbst für Kriegsgefangene, uns zugesandten Liste, sind folgende Capitäne aus der deutschen Handelsmarine von den Franzosen in Le Puy (Departement Haute Loire) internirt worden: Wilhelm Dewers, August Pusch, Heinrich Nausch, Heinrich Siebert, Gustav Gosau, Ludwig Nauß, Heinrich Hübner, Friedrich (Z) Jander, Carl Heller, Carl Busch, Peter Schinkel, Wilhelm Niemann, Theodor (W) Forbrodt, Carl Holz, Johann Krunl, Joh. Heinr. Schütte, Johann Paulsen, Gerhard Meyer, Heinr. Mehlmann, Johann Brüggen (mit seiner Frau Gesina und seinen beiden Töchtern Catharina und Margaretha), Hermann Wegner, Heinr. Christ. Wallis, Peter Westphal, Richard Retzke, Eduard Bruß, Janke Hook, Heinrich Gottschalk, August Hensel, Jacob Bontissen, Paul Reitmann, Christoph Loschen, Johann Lemke, Gottfried Wallis, J. Ferd. Vick, Friedrich Krohn, Theodor Wittneben, Wilh. Müller, Georg Adolph Stormer, Hermann R Schmidt, Hermann Heinrich Kamp, Heinrich Assing, August Giesebrück, Johann Willms; sämmtlich aus Preußen. — Friedrich Fretwurst, Michael Peter Kanow, Johann Friedrich Andres, Emil Zeyssig (mit seiner Frau Charlotte), Heinrich Dillwitz, Paul Seyers, Wilhelm Pommer, Adolph Brandt, Friedrich Gallas, Wilhelm Claude, Heinrich Dode, Friedrich Andres, Carl Alfert, Bernhard Koppe, sämmtlich aus Mecklenburg. — Friedrich Schau, Johann Paul Huckfeldt, Thomas Feddersen, Carl Isidor Meyer, Daniel Dillwitz, Peter Blohm, Nicolaus Schuller, Edmund Scholls, sämmtlich aus Hamburg. — Gishardt Rose aus Oldenburg. — Hermann Henke aus Bremen. — Matrosen: Isidor Heinrich Assing aus Preußen und Albert Gallas aus Mecklenburg. — Zur Vermittelung der Correspondenz zwischen diesen Gefangenen und deren Angehörigen und zur Uebermachung von Geldsendungen erbietet sich „das Informationsbüreau der Internationalen Agentur" in Basel (Casino). Zur Uebersendung von Packeten ist „das Internationale Hilfscomité für Kriegsgefangene" in Basel (Kohlenberggasse Nr. 24) bereit.

0/0 [Gartenbau-Verein.] In der recht zahlreich besuchten Monats-Versammlung am Montag, in welcher Herr A. Lenz in Stelle des zu allgemeinem Bedauern durch Krankheit verhinderten Herrn Garten-Inspectors Schondorff den Vorsitz führte, schilderte Herr Landschaftsgärtner Julius Radike in einem längeren freien Vortrage die, ihm auf seiner Reise durch Thüringen, die Rheinprovinz, bis ins Elsaß gewordenen Natur-Eindrücke, sowie persönliche Anschauungen über Culturzustände, Bodenbeschaffenheit und dergl. in den von ihm durchreisten Provinzen. In beredter Schilderung führte der Redner die Vereinsmitglieder zuvörderst durch den prachtvollen über hundert Morgen umfassenden, dem Exkaiser Napoleon zum Promeniren angewiesenen Park von Wilhelmshöhe bei Cassel. Obgleich der Park weniger seltene, als allgemein verbreitete Sorten von Zierbäumen und Sträuchern aufzuweisen hat, ist die Vegetation und Cultur-Vollkommenheit der gesammten Pflanzungen so groß, daß sie auf den Fachgärtner eine wahrhaft imposante Wirkung ausübt. In weiterem Verfolg seiner Reise führte Herr Radike die Zuhörer noch in die schönen, wohlgepflegten Gärten der auf Actien gegründeten Gartenbaugesellschaft „Flora" in Cöln, durch den Universitätsgarten in Bonn, durch die städtischen Plantagen von Coblenz, rheinaufwärts durch die auf dem linken Rheinufer gelegenen herrlichen Weinplantagen über Straßburg bis ins Elsaß und verweilte auf der Rückreise noch in dem reizenden Parke des Kurortes Wiesbaden. Herr Radike hat gleichzeitig Gelegenheit genommen, den in jenen Gegenden in überaus großem Maßstabe betriebenen Obstbau näher zu studiren, und namentlich den dort gebräuchlichen Schnitt der Obstbäume kennen zu lernen. Der Vortrag wurde mit allseitigem Interesse und größter Befriedigung aufgenommen. — Die Beantwortung mehrerer eingegangener Fragen technischer Natur wurde von einzelnen praktischen Mitgliedern zur nächsten Monats-Versammlung zugesagt.

V Nachdem beim Schluß des vorigen Jahres eine Vereinigung der fast gleiche Tendenzen verfolgenden Vereine, des „Vereins junger Kaufleute" und des „Handlungs-Gehilfen-Vereins zu Danzig" erfreulicherweise stattgefunden hatte und Ersterer seitdem in Letzterem aufgegangen ist, wurden in der zahlreich besuchten ersten General-Versammlung am Montage die Herren R. Block zum Vorsitzenden, H. Grimm zum Stellvertreter, Alshudt zum Schriftführer, A. Brandt zum Stellvertreter, Moritz zum Schatzmeister, Th. Kämmerer zum Bibliothekar, Janzen zum Stellvertreter, G. Grauert zum Ordner des Locals und Sikorski zum Ordner der Vergnügungen; ferner für das Unterstützungs-Comitee die Herren Behrs, Beyer, Colberg, C. Elsner, Freundstück, Kreidemann, Lange, Lohrenz, Rindfleisch, Schröder, Stöß, Wiedelinski gewählt. Es wurde beschlossen, wegen des leider noch immer fortdauernden Krieges die Beiträge für die neben obigem Verein bestehende „Freie Vereinigung der Handlungsgehilfen Danzigs zum Zweck der Unterstützung der ins Feld gezogenen Collegen" vorläufig nach wie vor zu zahlen. Nächsten Montag: Beschlüsse in Bezug auf den Beitritt zum Mannheimer Centralverband und Discussion über die eingegangenen Fragen. Ein fröhliches Gedeihen wird dem jungen strebsamen und gemeinnützige Zwecke verfolgenden Vereine, welcher sich schon jetzt bei seinem Eintritt in das Leben einer großen Mitgliederzahl, erfreut, allseitig gewünscht.

Wolle.

Breslau, 8. Januar. (Original-Bericht.) Die ersten Tage des neuen Jahres sind für den Wollhandel fast spurlos vorübergegangen. Die Nachfrage war eine äußerst geringfügige und vereinzelte, der Umsatz kaum der Erwähnung werth. Nichtsdestoweniger würde man sich täuschen, wenn man hieraus eine Abnahme des Bedarfs oder eine Verschlechterung der Stimmung für unseren Artikel folgern wollte. Es tritt vielmehr auch in ganz normalen, günstigen Geschäftsjahren dieselbe Erscheinung fast regelmäßig zu Tage, daß beim Jahresbeginn die Nachfrage entweder ganz ausbleibt, oder in einem sehr geringen Maßstabe sich zeigt. Analog dieser Erfahrung sahen wir auch in letzter Woche nur einen sehr beschränkten, einseitigen Begehr nach Lieferungswollen in den Preisen von 45–55 Rt., zu dessen Befriedigung ein Quantum von ca. 400 Centner ausreichte, während in den besseren Gattunngen die Umsätze ca. 250 Centner betragen haben, und theils aus feinen posenschen, theils aus schlesischen Einschuren bestanden, welche für rheinische und polnische Fabriken bezogen worden sind. Im Uebrigen bleiben die Preise fest und erwartet man allgemein einen nahe bevorstehenden Aufschwung unseres Geschäftes.

Meteorologische Depesche vom 10. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	335,2	−10,0	SO	mäßig	trübe.
Königsberg	335,1	−10,5	SO	stark	trübe.
Danzig	334,9	− 6,2	S	stark	bed., Nchts. Schn.
Cöslin	334,2	− 5,2	S	schwach	bedeckt.
Stettin	334,4	− 2,8	O	schwach	bed., gest. Schnee.
Putbus	332,2	− 1,8	NW	schwach	bedeckt.
Berlin	333,6	− 2,5	SO	schwach	gz. bed., gst. Schn.
Köln	333,3	0,5	SSO	schwach	trübe, Nebel.
Flensburg	334,9	− 0,6	SW	schwach	trübe.
Versailles	—	1,0	W	s. schw.	bedeckt.
Riga	337,0	−12,6	SO	schwach	bewölkt.
Helder	335,0	− 0,9	SSO	s. schw.	—

An Beiträgen zur Unterstützung der Soldatenfamilien sind ferner eingegangen:

Von Herrn Kaufmann Neumann 1 Rt., Rechtsanwalt Martini pro Dezember 5 Rt., von Engelke desgl. 20 Sgr., von Hrn. Bobrick pro December und Januar 4 Rt., Kirchencollecte in Neufahrwasser 2 Rt. 13 Sgr., Monatliche Beiträge Kaufmann Drews pr. September 10 Sgr., Lootse Albrecht desgl. 15 Sgr., Schiffscapitain Rosch pro September-October 20 Sgr., E. Block desgl. 20 Sgr., Grantz Sept., Octbr., Novbr. 1 Rt. 15 Sgr., Meyer desgl. 1 Rt. 15 Sgr., Schauer desgl. 1 Rt., Lehrer Steffen desgl. 1 Rt., Lehrer Jaskowski 15 Sgr., Rentier Schott 15 Sgr., Polizeicommissarius Schultz 6 Rt., Kaufmann Heckstädt 1 Rt., Ungenannt 1 Rt. 15 Sgr., Ballastmeister Schirrmann 25 Sgr., Buchhalter E. Schultz 1 Rt., Lehrer Wolfgram Septbr. bis incl. Decbr. 1 Rt., Klempermstr. Peschel desgl. 20 Sgr., Zelinski 1 Rt., Schmeer 2 Rt., P. Boldt 2 Rt., E. Gronmeyer 20 Sgr., Kamrowski 4 Rt., vom hiesigen Königl. Bezirks-Commando 5 Rt., Glaubitz pro October-November 60 Rt., Grabo desgl. 2 Rt., Schindelmeisser 2 Rt., Rötscher desgl. 2 Rt., Fegebeutel desgl. 2 Rt., Kohlke desgl. 2 Rt., Lossow desgl. 2 Rt., Sanio desgl. 4 Rt., Schmidt desgl. 2 Rt., Lickfett desgl. 2 Rt., Schönbeck desgl. 2 Rt., Königk desgl. 2 Rt., Kuckein desgl. 2 Rt., Weiß desgl. 2 Rt., Weyl pro Oct. 15 Sgr., Hessel pro Oct.-Nov. 2 Rt. Funk desgl. 1 Rt., Gronau desgl. 2 Rt., Major Grund aus Straßburg 10 Rt., von 7 Lehrern a 10 Sgr = 2 Rt. 10 Sgr., von Herrn Eick 1 Rt., von Herrn Major von Bechtold pro Nov. u. Decbr. 10 Rt., Herr Pred. Mannhardt 2 Rt., Ungenannt 25 Rt., Fräul. Lukowski 10 Sgr., Herr Otto Harder 5 Rt., Fünkenstein 1 Rt., Emmendörfer 15 Sgr., J. Momber 5 Rt., v. Mach 20 Sgr., Ebel 2 Sgr. 6 ₰.

Danzig, den 7. Januar 1871.
Die Kämmereikasse.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.